

The Vision of Escaflowne

Von abgemeldet

Kapitel 19: Grausame Vision

So, es hatte doch etwas schneller geklappt mit dem nächsten Kapitel! Aber bevor ihr jetzt lest, noch mal ein wichtiger Hinweis: Lhain (von Animexx) schreibt an dieser Geschichte auch mit und sie ist gaaaaaaaanz traurig, weil sie bei einigen Kommis nicht beachtet wurde und ich nur den ganzen Lob einstecken kann - danke übrigens dafür, also die Kommis! Jetzt gehts aber endlich los:

~^ _ ^ _ ^~

Als Yukari die Tür öffnete, bemerkte sie verwundert, dass Hitomi nicht mehr da war. Sie war also weiterhin mit Szero alleine. „Oh, toll! Jetzt verstehe ich! Du wolltest, dass wir ungehört auf deinem Zimmer sind!“ Er lachte und trat an ihr vorbei in den Raum. „Richtig geräumig und es riecht so angenehm hier!“ Yukari seufzte. Wahrscheinlich hatte sie vorhin einfach nur überreagiert. Schließlich hatte ihr Szero schon vom ersten Augenblick an gefallen. „Ja, genau das wollte ich! Das ist Hitomis und mein Zimmer!“, erklärte sie und nahm auf ihrem Bett platz. Szero gesellte sich zu ihr. „Hitomi? Ich glaube Allen hatte sie mal erwähnt! Ist das so ein außergewöhnliches Mädchen?“, fragte er neugierig nach. „Außergewöhnlich? Ja, da ist sie! Sie ist etwas Besonderes!“, schwärmte Yukari. „Sag mal, sagtest du grade Allen? Du kennst Allen? Allen Schezar?“ Der blauhaarige nickte. „Ein guter Freund von mir, aber er war vorhin etwas komisch drauf! Vermutlich wurde er mal wieder abgeblitzt von dieser Hitomi! Du musst wissen, dass das vorher noch nie eine Frau gewagt hat!“ „WAS? Hitomi hat Allen abgewiesen? Das hat sie mir ja gar nicht gesagt?“ Sie war völlig aus dem Häuschen.

Hitomi war währenddessen draußen etwas rum gelaufen. Sie konnte nicht einfach da liegen. Dass Van unterwegs war, hatte sie bereits erfahren. Sie vermutete selbstverständlich, dass er sich nur gedrückt hatte. °Der kann was erleben, wenn er wieder hier auftaucht!°, schwor sich das Mädchen vom Mond der Illusionen. Plötzlich bedeckte ein riesiger Schatten den Garten von Asturia. Hitomi sah zum Himmel und erkannte Escaflowne am Himmel. Das war die Gelegenheit. Sie rannte los, um den Besitzer des Guymeles abzufangen. Glücklicherweise war sie ja eine gute Athletin, sodass ihr es nicht so fiel ausmachte. Nicht weit von ihr landete Escaflowne schließlich. Etwas abgehetzt, kam Hitomi zum stehen. Sie stützte sich mit ihren Händen an ihrem Bein ab und schnappte nach Luft. Als ihr Puls sich etwas stabilisiert hatte, sah sie sich um. Von Van war keine Spur zu sehen. °Weit kann er noch nicht sein!°, dachte sie und lief in die einzige Richtung, in der der König von Farnelia lang gegangen sein musste. Als sie an dem Guymeles vorbeiging, spürte sie plötzlich etwas.

Sie sah ihren Anhänger, der zu Escaflowne zeigte. Hitomi erstarrte und verstand erst nicht. Sie folgte jedoch der Anweisung und betrachtete den stählenden Riesen. An Escaflownes Rücken waren zwei tiefe Wunden zu sehen. „Ob Van verletzt wurde?“, fragte sie sich und begann sich sogleich Sorgen zu machen. Ihre Wut war wie weggeblasen. „VAN!“, schrie sie und begann wieder zu rennen.

Der König von Farnelia stutzte. Hatte er nicht eben seinen Namen gehört. Merle bekam es mit. „Was ist Majestät?“, wollte sie wissen. „Mir war so, als hätte mich jemand gerufen!“, erklärte er ihr. Und Tatsache. Hitomi kam angerannt. Als sie sah, dass mit ihm alles in Ordnung war, fiel sie ihm übergücklich um den Hals. „Gott sei dank, dir geht es gut!“ „Was soll denn sein?“, hakte er nach und versuchte sie wieder von sich zu drücken. Zu groß war seine Angst, dass sie seine Wunde entdecken würde. „Ich hab Escaflowne gesehen und er hat zwei tiefe Wunden am...“ Sie stockte. Als sie seine Unschuldsmiene sah – wie sie es bezeichnete – erinnerte sie sich wieder daran, dass sie ihn ja eigentlich zur Rede stellen wollte, warum er ihr so wehgetan hat und immer noch tut. Aus dem Affekt heraus, verpasste sie ihm deshalb eine schallende Ohrfeige. „Wieso hast du das getan? Du hast gesagt, du liebst sie nicht! Du bist wie jeder andere auch! Und dann noch in meinem Bett!“, schrie Hitomi aus vollem Halse. Merle hatte sie noch nicht einmal wahrgenommen. Van verstand nur Bahnhof. Für was beschuldigte sie ihn. Hatte sie womöglich erfahren, was mit Ilonah war? „Woher?“ „Von der Ach-so-tollen Königin!“, erwiderte sie trocken. „Ich will zurück zur Erde!“ Sie hob ihren Anhänger in die Höhe. Van ergriff jedoch ihre Hand und zog sie wieder herunter. „Du darfst nicht gehen! Hitomi, was ich dir gesagt habe...stimmt! Ich liebe sie nicht! Ich habe sie niemals geliebt! Ich musste sie bloß heiraten, weil Folken gestorben ist!“, erklärte er. „Was hat Folken damit zu tun?“ „Der erste Nachkomme war der Tochter von (weiß grad net, wie das Land heißt!) versprochen!“ Hitomi schluckte. So war das also. Doch trotzdem hatte er mit Ilonah geschlafen. Vermutlich hatten sich inzwischen Gefühle bei Van entwickelt. Sie konnte damit einfach nicht leben. Hitomi riss sich los und verschwand. Merle sah erst zu Van. Als er nickte, verstand sie und folgte dem Mädchen vom Mond der Illusionen.

Hoch oben am Himmel kreisten Vögel und suchten den Boden nach Nahrung ab, sie flogen fast so hoch dass sie ein Junger Mann hätte berühren können. Doch leider würde dieser Wunsch ihm verwehrt bleiben, denn er war nicht mehr in der lebendigen Dimension zu Hause, und er würde sie auch nie wieder sein Heim nennen können. Sein einziger Trost war, dass diese Dimension nah an der vom noch lebenden Stellen angrenzte und er so mitverfolgen konnte, was auf Gaia geschah. Ein Seufzen entfuhr ihm, als er sah wie sich der Gemütszustand seinen jüngeren Bruders verschlechterte. Wie gern würde er ihm helfen wollen, doch es ging ja nicht...oder? Hatte er nicht kürzlich von einer Legende gehört, dass man wieder ins Diesseits zurückkehren konnte. Folken versuchte sich genauere Einzelheiten ins Gedächtnis zurückzurufen, doch es gelang ihm nicht. Ein Grund dafür war unter anderen Dornkirk. „Du bist selber schuld daran!“, meinte dieser. „Ich habe meine Aufgabe erfüllt! Ich habe dich vernichtet und somit Van und Hitomis Leben beschützt und die von ganz Gaia! Ich habe meine Fehler wieder gut machen können!“, widersprach Folken. „Und trotzdem bist du unglücklich mit deiner jetzigen Situation! Du würdest lieber da unten sein – im Leben! Sie hätte dein sein können! Sie sollte dein sein!“, erklärte Dornkirk. Folken wand sich von ihm ab. Er hatte keine Lust sich mit ihm zu unterhalten. Schließlich stimmten seine Worte. Damals, als er zu den Zaibachern gestoßen war, hatte er auch

alle seine Gedanken an seine Verlobte – Ilonah – verloren.

Auf Gaia streifte ein Windhauch einen jungen Ritter und es war ihm, als wäre er von Traurigkeit erfüllt gewesen. Doch das interessierte ihn im Moment nicht wirklich. Er war auf der Suche nach Szero. Zwar war eigentlich nur ausgemacht sich einmal in der Woche zu treffen um Bericht zu erstatten wie die Beuteverhältnisse aussahen, aber bei dem Fang...davon musste er ihm einfach erzählen. Er lief also schnurstracks auf das Stammlokal der beiden zu. Als er jedoch durch die Schwingtür gehen wollte, hörte er seinen Namen. „Allen!“ Es war Milerna. Als sie vor ihm stand, nahm er ihre Hand und küsste diese. Die Wangen der jungen Königin färbten sich sofort rot. „Es freut mich dich zu sehen!“, erklärte er und sah ihr mit seinem treuherzigen Blick an. Milerna hätte ihn küssen können. Sie wusste, dass sie immer noch sehr viel empfand für den Edelmann. „Ich hab dich überall gesucht, wo warst du?“, wollte sie wissen. Allen riss die Augen verdächtig auf und suchte schnell nach einer Notlüge. „Ich hab dich ebenfalls gesucht!“, antwortete er schließlich. „Ach wirklich?“ Milerna war zu sehr geschmeichelt, dass sie ihn nicht mehr in die Augen schauen konnte. „Ja, ich wollte dich unbedingt sehen!“ Er lächelte sie an. „Was wolltest du mir sagen?“, hakte Allen nach. „Ich...ähm...Chyd hat sich für morgen angekündigt!“, erklärte die Königin. „Oh, na da muss ich doch mal vorbei schauen, obwohl, bei meinem strengen Zeitplan...naja, ich werd es schon irgendwie schaffen.“ „Was hast du denn alles zu tun, vielleicht kann ich dir ja behilflich sein oder einen meiner Bediensteten diese Aufgaben übertragen.“ „Nein, lass mal lieber...ich MACH das schon selbst.“ ° Irgendeinen minderwertigen Schnösel werd ich doch nicht dieses Prachtexemplar von einer Frau überlassen. Oh, wenn Szero davon wüsste, er würde vor Neid die Farbe einer überreifen Zitrone annehmen...! ° „Allen...Allen! Alles in Ordnung mit dir? Du warst gerade völlig weggetreten. Ich sag schon immer, dass du dir zu viel zumutest... Es gibt auch noch andere Fähige Männer in diesem Land, die völlig unterfordert sind.“ °Tja aber keiner ist so gut wie ich...° (Wenn das nicht eindeutig zweideutig ist... *eg*)

Van war nach dem kurzen Gespräch mit Hitomi zum Grab seines Bruders gegangen. Bevor das Mädchen vom Mond der Illusionen auf Gaia zurückgekehrt war, hatte er seine Zeit oft hier verbracht gehabt. Irgendwie spendete ihm das Grab Trost. „Ach Folken! Wenn du doch nur da wärest! Du würdest mir sicher helfen können! Was soll ich denn nur machen? Ich liebe eine Frau, mit der ich nicht zusammen sein kann! Aber mit Ilonahs Volk kann man nicht verhandeln!“ Er seufzte und richtete sich schon wieder zum gehen auf. Plötzlich kam ein stärkerer Luftzug an. Van hielt inne und drehte sich zu Folkens Grab. Er hatte das Gefühl, als wollte sein Bruder ihm ein Zeichen geben. „Was soll das heißen? Wie soll ich mich entscheiden, Bruder?“, schrie er gen Himmel.

Hitomis Lungen brannten vor Schmerz als sie endlich stehen geblieben war. Durch diesen ´kurzen´ Sprint ging es ihr, wenigstens psychisch, wieder besser. Kurz darauf kam auch Merle heftig atmend an. Sie hielt sich die Seite. „Sag mal...wie...machst du das...?“ Hitomi lachte. „Weißt du noch, als ich erst zwei Tage hier war und du mir mein Anhänger geklaut hast? Damals hatte ich keine Chance dich zu erwischen und jetzt...? Du bist ganz schön aus dem Training meine Liebe! Scheinst dich ja an den ruhigen Beraterplatz an Vans Seite gewöhnt zu haben...“ „Miau. Ich muss zugeben, er hat so seine Vorteile... Dieses Mal konntest du mir nur entkommen, weil du Vorsprung hattest und ich diese blöden Schuhe anhaben muss. Da drin kann ja keiner richtig drin flitzen. Und wenn ich dann auf allen vieren laufe ist mein Po auch noch der höchste

Punkt im Gelände..." Sie lief rot an, als sie bemerkte, dass sie alles ausgeplaudert hatte und besonders der letzte Teil nicht nur in ihrem Kopf geblieben war. In den grünen Augen ihrer Gegenüber bildeten sich Tränen. Sie hatte sich vor lachen auf den Boden gesetzt und kringelte sich wortwörtlich nun vor Lachen. Merle sah ein, dass ihre Worte zu komisch waren. Sie begann also auch zu lachen und hielt sich irgendwann sogar schon den Bauch deswegen. „Danke, Merle!“, unterbrach Hitomi nach einer Weile die lustige Zweisamkeit. „Wofür?“, wollte die kleine Katze wissen. „Naja, ich hab schon lange nicht mehr so gelacht! Eigentlich hab ich noch nie sehr oft hier gelacht! Nur du schaffst es immer wieder!“ Merle kratzte sich am Hinterkopf. „Aber deswegen bist du mir sicher nicht nachgerannt!“, wechselte das Mädchen vom Mond der Illusionen das Thema. „Ja, da hast du recht! Hitomi...Van liebt dich! Er liebt NUR dich! Wieso siehst du das nicht ein? Er hat es im Moment nur schwer...Ilonahs Volk ist sehr kriegerisch!“, erklärte Merle. Hitomi wollte schon antworten, als sie plötzlich eine Vision hatte. Seit sie wieder auf Gaia zurückgekehrt war, hatte sie nur ganz selten welche und meist eher unwichtige. Doch diese wirkte wieder so grausam, wie auch schon die bei ihrem ersten Besuch hier. Federn, schneeweiße Federn. Blut. Daraufhin folgte Van. Er war ein kleiner Junge ungefähr vier oder fünf Jahre alt. Er saß auf einer Wiese und weinte. Damit endete die Vision auch schon wieder. Hitomi kippte zur Seite um. „Hitomi, Hitomi was hast du??? Eine Vision? Sag doch was!“, bat Merle und schüttelte das Mädchen heftig. „Merle,...Van...Blut...Er hat geweint...“, flüsterte sie, zu schwach und geschockt um laut reden zu können. „Von was redest du? Was genau ist passiert?“ „Van...Blut...Hilfe...Van...“. Damit war sie wieder in ihrer Ohnmacht gefangen. Merle war verzweifelt. Was sollte sie jetzt nur tun? Ihrer Freundin ging es offensichtlich schlecht. Und eine Vision, die von Blut und dem König handelte. Er hatte doch schon so viel durchgemacht, was sollte jetzt noch auf ihm zukommen?

~^ _ ^-^ _ ^~

Wir bitten um Kommiss! o.O *lol*

LG

Lhain und Joro! ;-)